

Schneider-Zeitung

Zeitschrift für die Bekleidungs-, Wäsche-, Buch- u. verwandten Industrie- u. Gewerbezweige.
Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe Deutschlands.

Die "Schneider-Zeitung" erscheint alle 14 Tage Samstags und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. Für Nichtmitglieder kostet die "Schneider-Zeitung" durch die Post bezogen 1 Mark pro Quartal ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: Köln, Venloerwall 9. Fernsprech-Auf Nr. A 8538. Redaktionsschluss Montags mittags vor dem Erbringungstag. Anträge: Annahme durch Otto Kleine, Berlin SW 47, Mäderstraße 67.

Alle unorganisierten Kolleginnen und Kollegen müssen dem Verbande zugeschlagen werden. An dieser so notwendigen Arbeit muß sich ein jeder Verbandskollege beteiligen. Die Zeit erfordert den gewerkschaftlichen Zusammenschluß aller. Wer der Organisation fern bleibt, hat keinen Anspruch auf die Verbesserung seiner Lage. Datum: „Komm in die Organisation!“

Das Betriebsrätegesetz

II.

Die christlichen Gewerkschaften sind an die Errichtung herangegangen, von der Rüffaltung abgesehen, daß nicht der Erfriedigung des Arbeitsvertrages einer kleinen Gruppe auf Kosten der Gesamtheit die Wirtschaft dienen soll, sondern dem Wohl der Gesamtheit. Weiterhin soll durch das Gesetz dem Arbeitnehmer in all den Punkten volle Gleichberechtigung stehen, die aus dem Arbeitsverhältnis sich als unmittelbares Arbeitsergebnis ergeben. Dadurch soll gleichzeitig der Arbeiter im viel stärkeren Maße am Betrieb selbst interessiert werden. Er soll das Gefühl wieder erlangen, daß auch er ein lebendiges Glied im Produktionsprozeß ist. Demokratie, bei der alle zur rechten Sitzung kommen, soll auch hier gelten. Deshalb müssen die christlichen Gewerkschaften auch von Anfang an darauf bedacht, Vorsorge dafür zu treffen, daß nicht die Diktatur des Unternehmers durch die Diktatur eines Teiles der Arbeiter abgelöst werde.

Wie weit dies gelungen ist, wird ja erst die Erfahrung in vollem Maße lehren können. Immerhin wird im Gesetz, soweit wie bis jetzt schriftlich können, Übergriffe, ganz gleich, von wem sie kommen, wicklich vorgebaut und den oben angeführten Grundgedanken in erheblichem Maße Rechnung getragen. Der Geschäftsführer des deutschen Gewerkschaftsbundes, Kollege Stachmann, äußert sich über das Gesetz, wie es jetzt liegt, in nachstehender Weise:

„Das Gesetz über die Betriebsräte verfolgt sich der erste grohe Versuch, mit Hilfe gesetzlicher Mittel eine demokratische Arbeitsteilung zu schaffen. Auf allen übrigen Gebieten des öffentlichen und Gemeinschaftslebens sind im Verlaufe einer teils längeren, teils beschleunigten Entwicklung Autokratie und Absolutismus mehr und mehr zurückgedrängt worden. Alle Kulturstaaten geben also für das politische Leben Verfassungen, in denen die Mitwirkung des Volkes an der Regierung und der Verwaltung umschrieben sind. Nur im Wirtschaftsleben, und speziell im Bereich des Arbeitnehmers zur Wirtschaft, berechte bis vor gar nicht langer Zeit eine mehr oder minder unverhüllte Autokratie. Aus der vergangenen „Freiheit“ der mancherlichen Wirtschaftsauffassung war für den Arbeitnehmer freie Unfreiheit geworden, an welchem Zustand

auch die Bestimmungen des Paragraphen 105 der Gewerbeordnung wenig änderten. Nicht durch gegenseitige Vereinbarungen gleichberechtigter Kontrahenten wurden die Arbeitsbedingungen festgelegt, die Macht lag vielmehr einfach auf Seiten des wirtschaftlich stärkeren Unternehmertums. Diese Macht vermehrte sich in dem Maße, wie die Industrie sich zusammenschloß zu Kartellen, Syndikaten und Arbeitgeberverbänden. Es ist bekannt, mit welcher Rücksichtlosigkeit dieses Machtwahlkampf ausgeübt wurde.

Die Mechanisierung, die mit dem Großbetrieb notwendig verbunden ist, sorgte weiter dafür, daß der Arbeitnehmer auch innerlich keinerlei Zusammenhang und kein richtiges Verhältnis hatte zur Wirtschaft und zu dem Produkt, an dessen Herstellung er beteiligt war. Der wirtschaftliche Druck allein nötigte viele zur Arbeit. Die Tatsache, daß der bei der Arbeit verdiente Lohn den Lebensunterhalt gewährleistete, war in der Hauptfase der einzige Anreiz zur Arbeit. Falsche Behandlung der Arbeitnehmer, die Verweigerung der Gleichberechtigung beim Abschluß des Arbeitsvertrages schufen in der Arbeitnehmerschaft jene Stimmung, unter der unsere Wirtschaft heute noch steht zu leiden hat.

In diesem Zusammenhang muß auch betont werden, daß durch die Gewerkschaften der neuen Arbeitsverfassung wirksam vorbereitet worden ist. Sie haben zu einem Teil die ungleichen Machtverhältnisse auszugleichen, in den Tarifverträgen so für große Teile der Wirtschaft ein Vergleichsverhältnis geschaffen worden, das praktisch die Gleichberechtigung beim Abschluß des Arbeitsvertrages verfolgt. Aber abgesehen davon, daß in der Großindustrie sich die Gewerkschaften erst in der längsten Zeit durchsetzen beginnen, fehlen ihnen weiter die Organe, die in ihrer Wirksamkeit und in der Überwachung der gewerkschaftlichen Abmachungen sich auf die einzelnen Betriebsstätten erstrecken. Mit andern Worten: die gewerkschaftlichen Bestrebungen bedürfen gerügter Hilfsmittel, die sich in jedem einzelnen Betriebe im Sinne der gewerkschaftlichen Idee auswirken.

Damit ist der Grundgedanke des Betriebsrätegesetzes ange deutet. Zunächst will das Gesetz dem Arbeiter und Angestellten die volle Gleichberechtigung sichern in allen Arbeitnehmerfragen, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben. Bei

der Durchführung der abgeschlossenen Tarifverträge soll der Betriebsrat mitwirken. Wo keine Tarifverträge bestehen, soll der Betriebsrat in Verbindung mit den Gewerkschaften auf eine Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen hinwirken. In Zukunft haben somit die Gewerkschaften in den Betriebsräten Organe, die unter besonderem gesetzlichen Schutz stehen und die das Recht haben die Arbeitnehmerinteressen im Betriebe zu vertreten. Der Arbeitgeber, der die Betriebsräte an der Ausübung ihrer Rechte hindert, macht sich strafbar. Was das bedeutet, werden diejenigen am besten beurteilen können, die früher wegen ihrer gewerkschaftlichen Betätigung Mahregulierungen und sonstige Schikanen erlitten haben.

Das Betriebsrätegesetz will die Arbeitnehmer weiter an der Produktion interessieren. Von dem Stande der Produktion ist auch das Einkommen der Arbeitnehmer und die Möglichkeit seiner Verbesserung abhängig. Die Arbeitnehmer sollen in stärkerem Maße an dem Betrieb interessiert werden und das Gefühl wieder erlangen, daß sie ein wichtiges lebendiges Glied im Produktionsprozeß darstellen. Die Betriebsräte haben aus diesen Erwägungen die Aufgabe, mitzusorgen für einen möglichst hohen Stand und für mögliche wirtschaftliche Ett der Betriebsleistungen. Sie sollen der Betriebsleitung Anregungen geben, wie die Produktion gehoben werden kann, auch sollen sie bei der Einführung besserer Arbeitsmethoden fördern mitwirken. Der Willkür der Arbeitgeber sind weitgehende Schranken gesetzt. Bei Entlassungen von Arbeitnehmern hat der Betrieb, vor in bestimmten Fällen ein Einspruchrecht, für die Entlassung kann er Richtlinien mit dem Arbeitgeber vereinbaren. In Betrieben, die Aktienunternehmungen darstellen, sollen die Betriebsräte nach Möglichkeit eines noch zu erlassenden Gesetzes ein oder zwei Mitglieder in den Aufsichtsrat entsenden. In sonstigen Betrieben mit mehr als 50 Angestellten oder 800 Arbeitnehmern können die Betriebsräte offiziell die Vorlegung der Betriebsbilanz fordern.

Aus diesem Aufgabenkreis ist ohne weiteres ersichtlich, daß den Betriebsräten ganz bedeutende Rechte eingeräumt sind. Es gehört schon die ganze Verbohrtheit radikalster Kreise zu der Behauptung, das Gesetz sei für die Arbeiterschaft ohne jede Bedeutung.

Betbehalzung der Zwangswirtschaft und Festsetzung der Preise!

Im Gegensatz zum vorigen Jahre, wo man erst im Juli die Preise für die Produkte des neuen Erntejahrs bekannt gab, wurden in diesem Jahre jetzt schon die neuen Preise in der Tagesspreze bekanntgegeben. Außerdem wurde bekanntgegeben, daß sich die Regierung entschloß, die Zwangswirtschaft für Getreide und Kartoffel für das neue Erntejahr beizubehalten. Daraus muß die Nationalversammlung noch ihre Zustimmung erteilen, doch wird kaum grundsätzlich an den Beschlüssen etwas geändert werden. Die Förderung der Landwirtschaft ging bekanntlich dahin, die Zwangswirtschaft restlos aufzugeben, um die Preisbindung frei gestalten zu können. Im Falle der Beibehaltung der Zwangswirtschaft würden etwa 1700 Mark für die Tonne Weizen und Roggen als „angemessener“ Preis gefordert. (Eine Tonne gleich 90 Grz.) Diesen Wünschen und Forderungen sind die nachgebenden Stellen nicht nachgekommen. Es wurde nicht nur beschlossen, die Zwangswirtschaft für Kartoffel und Getreide beizubehalten, sondern auch den Hafer, der bekanntlich freigegeben war, wieder in die Zwangswirtschaft einzubeziehen. Mit der Freigabe des Hafers hatte man schlechte Erfahrungen gemacht. Der Preis stieg bis auf 4400 Mark pro Tonne in die Höhe; die Folge war, daß der Hafer verklaut und das Brotpreis verzerrt wurde. Die Gründe, die für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft sprachen, brauchen wir nicht näher anzulegen. Solange die Warenknappheit in dem siebigen Umfang weiter besteht, muß im Interesse der Konsumenten an der Beibehaltung der Zwangswirtschaft wenigstens für die lebenswichtigsten Produkte festgehalten werden. Die Landwirtschaft muß sich davon gewöhnen, das Gesamtinteresse über das Eigentum zu stellen.

Bedingt durch den Preis ist man auch nicht den Forderungen der Landwirtschaft voll nachgekommen, man hat ihr jedoch sehr weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. Das Entgegenkommen wird sogar nicht ohne Rückwirkung auf neue Lohnforderungen bleiben.

Allgemein werden festgesetzt:	
für die Tonne Weizen, Spels (Dinkel, Riesen),	
Einer, Einhorn	1100 M.
für die Tonne Roggen	1000 M.
für die Tonne Gerste oder Hafer	800 M.
für die Tonne Kartoffeln	800 M.

Das bedeutet eine Preiserhöhung für Getreide um mehr als das Doppelte gegenüber dem bisherigen Preis und für Kartoffeln um mehr als das Dreiache. Dabei sind die oben angegebenen Preise als Mindestpreise bezeichnet, d. h., es werden kurz vor der Ernte Höchstpreise festgesetzt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese nach einer weiteren Steigerung der Produktionskosten und je nach dem Ausfall der Ernte noch etwas höher sind als die jetzigen Mindestpreise.

Die Landwirtschaft kann mit diesen Preisen zufrieden sein. Es muß zwar zugegeben werden, daß die Produktionskosten in der Landwirtschaft auch wesentlich gestiegen sind, es sei nur erinnert an die Verschärfung der Maschinen, der Räder, der Düngemittel, der fertilinen Gebrauchs- und Verbrauchsgenstände, die Erhöhung der Löhne und bezgl. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß die Landwirtschaft in den letzten Kriegsjahren, als die Produktionskosten noch nicht so sehr gestiegen waren, ganz gut verdiente. Mit den jetzigen Preisen kommt sie trotz der gesteigerten

Produktionskosten aus und wird noch einen Gewinn erzielen. Der Grund, der oft angeführt wurde für den Geschäftshandel: „Man muß die Produkte im Geschäftshandel teurer absetzen, um auf seine Unrichtigkeiten zu kompensieren“, fällt nun weg, und es steht zu erwarten, daß die Landwirtschaft ihren Lieferungsbedürfnissen selbst nachkommt. Sollten die jetzigen Preise nur dazu angeben sein, die Geschäftshandelpreise weiter zu erhöhen, dann hätte man nur die Schranke mehr angezogen, ohne praktisch viel dabei zu erreichen. Wir können der Landwirtschaft angemessene Preise, aber man wird es den Arbeitern nicht verbieten können, wenn sie noch einem Zugleich suchen. Bei den heutigen Löhnen kann die Arbeiterschaft nicht die doppelten Brotpreise und den dreifachen Kartoffelpreis von heute bezahlen. Die übrigen Produkte werden zweifellos sich diesen Preisen anpassen. Man hört unter diesen Umständen endlich auf, von den „hohen Löhnen der Arbeiter“ zu reden. Die Löhne der Arbeit sind gegenüber dem Brot um das 4- bis 8fache gestiegen, während der Getreidepreis gegenüber dem Brot um mehr als das Dreiache, der Kartoffelpreis um das 12- bis 18fache, der Preis für Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte, Nahrungsmittel, Kohle und Bergl. um etwa das 10- bis 15fache gestiegen ist, genug abzusehen von Kleidung, Wäsche, Schuhzeug, worfür die Preissteigerung überhaupt keine Grenzen kennt. Richtiger gesprochen: die Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung hat sich um mehr als die Hälfte verschlechtert, an Anschaffungen können viele kaum noch denken, obwohl sie und ihre Familienangehörigen vollständig abgerissen sind. Kommt die Arbeiterschaft mit neuen Lohnforderungen, dann werden wir erleben, daß der Preis für solche landwirtschaftliche Maschinen, Fraktionen und Bergl. in die Höhe gesetzt wird. Dann hören wir wie die Landwirtschaft sich auf die gesteigerten Produktionskosten befreut und ob derum Erhöhung der jetzigen Mindestpreise fordert. Dann natürlich müssen die Arbeitnehmer wiederum höhere Löhne fordern und das Spiel beginnt von neuem. Es muß unbedingt ein anderer Ausweg gefunden und einmal Gott mit der Lohn- und Preiserhöhung gemacht werden! Dadurch bekommen wir nicht mehr Ware, sondern nur mehr Papiergeld. Es muß ernstlich in Erwägung gezogen werden, ob nicht die Preisspanne zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Verkaufspreisen in den Säcken erheblich gesenkt werden kann. Heute möchten sich zu viele Großhändler, Schieber und auch Firmengesellschaften und Kommunalverbände die Hände auf Kosten der Erzeuger und Verbraucher. Auf diesen Punkt wird noch zu sprechen kommen sein. Heute sei es nur angekündigt, weil wir der Aussicht sind, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann.

Aus der Herrenkonfektion.

Erhöhung der Teuerungsauslagen.

Zu 11. Februar haben in Berlin mit dem Kartell der Herren- und Knabenkleiderfabrikanten Deutschlands Verhandlungen wegen der leiters der Geschäftshändler beantragten Erhöhung der Teuerungsauslagen statt. Zu Beginn der Verhandlungen wurde den Arbeitern in letzteren der Arbeitnehmervertreter folgende Forderungen abgetragen:

1. Beiträge.

Die Unschreibbarkeiten sind dies: beginnend innerhalb 14 Tage zu regeln. Die erhöhten Löhne treten gleichzeitig mit den erhöhten Löhnen der Arbeiter in Kraft.

Für die auf Märkten beschäftigten Sonnabbeiter war Wochenlohn gefordert, abwechselnd Lohngruppen. Folgende Gruppen waren vorgesehen:

	Wochenlohn
1. Berlin, Hamburg	240 M.
2. Düsseldorf, Dca, Frankfurt, München, Stuttgart, Göppingen, Norden	216 M.
3. Br. Slau, Magdeburg, Siettin, Mühlberg, Danzig, Königsberg, Braunschweig	204 M.
4. Augsburg, Erfurt, Gotha, Biegitz, Görlitz	162 M.
5. Aschersleben, Ichendorf, Bützow, Wittenberg, Maschinenarbeiterinnen, Anzugschmiedinnen, Näherinnen und Büglerinnen 80 Prozent des Männerlohnes.	160 M.
All. übrige Arbeitnehmerinnen 70 Prozent des Männerlohnes.	140 M.
Arbeitnehmerinnen, unter 18 Jahren 60 Prozent des Männerlohnes.	120 M.

2. Städte.

Für die Städte erfolgt eine Erhöhung um Prozente von 200 auf 300 Prozent. Vorliegende Löhne treten ab 1. Februar 1920 in Kraft.

Nach eingehender Begründung der Forderungen, die sich auf die fortwährende Leistungsfähigkeit, traten die Arbeitgeber in eine Verhandlung ein. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gaben sie ohne Gegenwiderrede zu machen, die Erklärung ab, daß sie wohl bereit seien, die Leistung durch weitere Lohnzulagen Rechnung zu tragen; doch aber die eingesetzten Forderungen keine Grundlage bilden, durch jene Verhandlungen zu einer Einigung zu bringen. Sie begründeten ihren Arbeitnehmerstandpunkt zunächst mit der Höhe der Forderungen, die weit über das hinweggingen, was im Kartell ihres Verbands gewünscht worden war, ohne die Mehrheit ihrer Mitglieder zu berücksichtigen. Ein weiterer Grund zur Ablehnung war die Einteilung der Kontrollionsorte und Kosten in Lohngruppen, welche den tatsächlichen Lohnhöhen nach Ansicht der Arbeitgeber keinen wege Rechnung trage. Sie machten daher Vorschlag, daß die Arbeitnehmer seitlich über bezirkweise ihre Forderungen den an die Lohngruppen des Verbands der Herren- und Knabenkleiderfabrikanten eintreten und vereinbarten sich dafür zu sprechen, daß die Verhandlungen am Ort oder im Bezirk innerhalb eines Monats nach Erreichung der Forderungen beginnen. Da keine Aussicht bestand, die Arbeitgeber zu weiteren Verhandlungen und dadurch zu Zusammenschlüssen zu bewegen, stimmten die Herren- und Knabenkleiderfabrikantenverband das Bochumer Kartell zu, bei dem Arbeitgeber auf deßliche oder begünstigte Regelung der Lohnfrage zu, womit die Verhandlungen endete. Dreißigjährige Dienst ist Ende erreicht.

Dann ist nun auch in der Konfektion gleiche Situation entstanden, wie durch den Bruch der Verhandlungen in der Mahagoni- und dem Wood in Erfurt. Fast scheint es, als ob den Betreibern des Herren- und Knabenkleiderfabrikantenverbandes das Erfurter Kartell vorgezogen wird. Eine hatten sie voraus, daß sie sich und blühdig erklären, den Forderungen der Arbeitnehmer nicht entsprechend zu können — aber leicht auch offiziell nicht zu wollen — müssen may sich in Erfurt ein klarer Ton abmühen, um an dem gleichen Ergebnis zu kommen. Wenn in Erfurt Arbeitnehmer nicht kann, will er dann oder doch bestanden mögliche, spraden die Herren in Berlin offen aus, nämlich, daß der Wefolgschaft der Mitglieder bei Erfüllung

rechtfertigter Forderungen der Arbeiter nicht über sei — und auch in anderen Fragen befürchtet die Erfolglosigkeit verlieren zu können. Man betrachtet ancheinend die örtlichen Bewegungen als Mittel, die Organisationen der Arbeitgeber beider Lager besser zusammenhalten zu können, als durch gesetzliche Regelungen, da letztere viel Unwillen auch im Lager der Arbeitgeber erzeugt haben.

Tarifvertrag

für Zwischenmeister und deren Gesellen und Härberinnen in der Breitauer Herren- und Knabensetzung.

Zwischen dem Verband der Schneidet, Schreibereinnen u. Wandschreiber, Filiale Kreislin, dem Verband dresdner Schneider, Schreibereinnen und bedampfer Berufe und den Gesellschaften der Zwischenmeister der Herren- und Knabenleiderfertigung beider Verbände wird folgender Tarifvertrag abgeschlossen:

1. Erläuterung der Tatschaft.

Als 1. Maschinennäherinnen sind jene Arbeitnehmerinnen anzusehen, welche alle am Stück vollkommenen Arbeit für die Maschine ausführen können. Unter der 1. Handnäherin versteht man eine solche Arbeiterin, welche alle am Stück vollkommenen Handarbeiten machen können.

Alle übrigen Näherinnen fallen unter die im Lauf angeführten Kategorien:

2. Arbeitszeit.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden und wird so einrichtet, daß Sonntagsarbeit bis 1 Uhr Schluss ist.

3. Löhne.

a) Männliche.

Maschiner oder Art. Stunde 1 pro Stunde M 3,— Nacht 2 pro Stunde M 3,00. 1. Bläger pro Stunde M 3,— 2. Bläger pro Stunde M 2,50.

b) Weibliche Entgeltgruppen:
im 1. Entgeltgruppe pro Stunde M 0,80, im 2. M 0,60, im 3. M 0,50, im 4. M 1,—

c) Weibliche.

Maschinennäherinnen nach 1 Jahr pro Stunde M 1,40. 2. Maschinennäherinnen M 1,90. 1. Knöpfchenarbeiterinnen M 2,20. Knopflöscherinnen pro Stunde M 2,40. Blägerinnen pro Stunde M 2,40. Handnäherinnen nach 1 Jahr pro Std. M 1,80. 2. Handnäherinnen pro Stunde 1,60. 1. Handnäherinnen 1,80.

Wie angeführten Löhne sind Windstöhlhöhe.
4. Überstunden.

Überstunden nach Schluss der regulären Arbeitszeit werden mit 50 Prozent, Nacharbeitszeit mit 60 Prozent ab, sowie an Sonn. und gesetzlichen Feiertagen mit 100 Prozent Abzugshöhe verrechnet.

5. Witwerheit.

Witwerheit ist nicht gestattet.

6. Abgesetztes.

Es werden nur organisierte Arbeiter und Schreibereinnen beschäftigt. Beide Parteien vereinbaren das alles zu tun, um die Vereinzelungen zur Durchführung zu bringen. Die im Unternehmen getroffenen Vereinbarungen gelten für alle Betriebe, sofern sie nicht der Großfirma angehören sind.

Eine Beurteilung k. § 816 des M. G. v. findet zu dem Obenstehende von 2. Arbeitstageuren statt.

Die Firma ist verpflichtet, den einzelnen Betrieben ein Rohtuch auszuhändigen, warin die einzelne Arbeit und der dafür organisierte Zeitraum enthalten werden soll. Das Tuch dient bei sonst Rohtuchlieferungen als Bezeichnung.

Eine Abschrift der Vereinbarungen wird zu den Akten des Gewerbedeputaten gelegt.

Zur Erfüllung etwaiger Differenzen aus dem Tarifvertrag wird eine fördige Kommission aus zwei Arbeitnehmern und zwei Arbeitgebern gebildet, der alle Streitigkeiten zunächst unterschreiten werden müssen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so muß eine erneute Erörterung und Eingliederung eines unzureichenden Ver-

trages, bei bei Gleichmäßigkeit den Ausgleich ab, erneut aufgelegt werden. Der Schiedspruch der letzten Parteien ist für beide Parteien eindeutig. Die Röte des Urteilsseins wird in einer gemeinsamen Sitzung beider Parteien vorgetragen.

8. Tarifdauer.

Vorliegende Vereinbarungen treten am 1. Januar 1919 in Kraft und gelten hierfür die Zeitgrenzen, welche mit dem Verein der Breitauer Herren- und Knabenleiderfertigkeiten abgeschlossen sind.

Die Lohnbewegungen im Maßschneidergewerbe.

Ihre Erledigung haben die Lohnbewegungen durch Einführung einer durch Schiedssprüche noch anhaltenden Ordnung gefunden:

Kassel: Stundenlohn M 3,20, 3,10, 3,00. Streit am 14. Februar beendet.

Schorndorf: Stundenlohn ab 1. 2. 20 M 3,70, 3,80. Nachzahlung für die Zeit vom 15. 1. bis 1. 2. für Werkstattarbeiter M 110 und für Heimarbeiter 60 Prozent des verdienten Lohnes. Die erste Tariffolje ist von der 8. in die 2. Reichslohnstufe versetzt worden.

Würzburg: Stundenlohn M 2,75, 2,80.

Willingen: Stundenlohn M 3,05, 2,75, 2,80; Heimarbeiterzuschlag 5 Prozent.

Kassel: Stundenlohn M 3,80, 3,90, 3,95. Damen-

schneider M 3,80. Heimarbeiterzuschlag 6 Prozent. Wittenbergen: Schiedsspruch. Auf die bisherigen Löhne 48 Prozent; Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Heidelberg: Schiedsspruch. Stundenlohn ab 1. Januar M 3,50, 3,40; Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Gelnhausen: Stundenlohn M 2,80, 2,80; Damen-

schneiderinnen 40 Prozent; Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Budapest: Stundenlohn ab 1. Jan. M 3,50, 3,40, ab 1. Febr. M 3,75, 3,85; Heimarbeiter-

zuschlag 7% Prozent.

Mainz: Schiedsspruch. Stundenlohn ab 1. Febr. M 3,85, 3,15, 3,05. Nachzahlung vom 17. bis 31. Januar 26 Prozent; Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Rüthenberg: Schiedsspruch. Stundenlohn M 3,55, 3,25, 3,15; Damen Schneider 10 Prozent mehr; Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Düsseldorf: Stundenlohn M 3,90, 3,90, 3,10; Damen Schneider 10 Proz. mehr; Heimarbeiter-

zuschlag 10 Prozent, ab 30. Januar.

Wetzlar: Stundenlohn ab 18. Januar M 2,80, 2,40, 2,30; Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Geisenfeld: Entschlag auf die 1. Klasse 40 Prozent, auf die 2. Klasse 35 Prozent; Heimarbeiter-

zuschlag: Ende 3 M. Nachjahr und Februar 4 M. schwere Großstücke 5 M. Kleinstücke 1 M.

Weil: Stundenlohn M 3,80, 3,10; Heimarbeiter-

zuschlag 10 Prozent.

Wilhelmsburg: Durch Streit: Stundenlohn bis 1. März M 3,40, dann 3,50; Damen Schneider 30 Proz. mehr.

Worms: Entschlag auf die bisherigen Löhne 50 Prozent; Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Giessen: Streit beendet. Stundenlohn M 3,—, 3,00, 3,00; Damen Schneider M 3,80.

Wiesbaden: Stundenlohn M 3,80, 3,80, 3,00;

Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Duisburg: Stundenlohn M 4,—, 3,85, 3,40.

Trier: Stundenlohn M 3,75, 3,45, 3,00.

Frankfurt a. M.: Die Arbeit wurde am 10. Febr. mit der aufzunehmenden. Ab 17. Januar beträgt der Stundenlohn M 3,90 und 3,70; ab 28. Februar M 4,00 und 4,05. Reparatur-

schneidet 15 Proz. weniger. Heimarbeiterzuschlag 10 Prozent.

Frankfurt: Einigung nach Streit. Reichsminutenstufe 2, 3 und 5, vorher 3, 4 und 6, Stundenlohn ab 12. 1. 1920 M 3,70, 3,50, 3,25. Kerner wurde vereinbart, daß für die Zukunft alles was für Löhne abgeschlossen wird, sofort auch für Wochenlöhne hat.

Wiesbaden: Schiedsspruch. Der Stundenlohn wird um 30 Prozent und der Heimarbeiterzuschlag um 5 Prozent, rückwirkend vom 26. Januar ab erhöht.

Bietigheim: Ab 1. Februar werden die Löhne um 50 Prozent erhöht.

Darmstadt: Nach viermonatlichem Streit Einigung. Reichsminutenstufe 2 und 4 Stundenlohn 3,80 und 3,50, auf die alten Löhne werden ab 8. Januar bis zur Arbeitsaufnahme 20 Prozent nachbezahlt.

Im Streit stehen noch die Kollegen bezw. Kolleginnen in Mannheim, Leipzig, Ulm a. D. und Buer.

Beispiel ist der Damenschneiderkasten in Köln. Die Arbeit wurde am Montag, den 23. Februar wieder aufgenommen. Siehe Bericht.

Wird die Arbeiter schuld?

Gegen die Arbeiterschaft, die Angestellten und Beamten, überhaupt gegen alle Arbeitnehmer, hat sich im Laufe des letzten Jahres, seit den Revolutionen, eine starke Missstimmung entwidelt, die sich bei den vorher herrschenden klassen bis zum Hof und zur Feindseligkeit gesteigert hat. Die Ursache dieser Erhebung liegt auf der Hand: Die Arbeiterklasse hat nach Jahrzehntelangen Verhältnissen gegenüber den herrschenden Schichten die Gleichberechtigung in Staat und Wirtschaft errungen und sie in ihren Rechten matt gesetzt.

Das allein hätte aber nicht so allgemein bewirkt, wenn nicht bei der gewaltthafte Auseinandersetzung vielen Einzelnen Unrecht geschoben wäre und Eltern und Kinder und Ehefrauen von Seiten in Besitz genommen wären, die ein Amt nicht auszuüben wissen und ihm nicht gewachsen sind. Die Sozialdemokratie hat ihre Anhänger nicht so erzogen, daß sie durchweg für die Verwaltung des Staates geeignet wären. Die Erziehung und Bildung der Massen wurde von der Seite fast vernachlässigt und statt zu bilden hat die Sozialdemokratie das gesetzt und das Volk mit Unken gefüllt. Es sind Bühnen und Massen vielfach unwillkürlich an die Herrschaft gekommen und haben vieles von dem nach angetrieben und verbreitet, was Krieg und Revolution nach sieben Jahren hatte, Selbstverwaltung und aufzubauen, wie die sozialen Empfehlungen sich geben, haben die sozialistischen Revolutionäre trotz davon ihnen viel angewandten Kräfte von der Gleichheit und Freiheitlichkeit aller, zunächst nicht nur die Bürger von allen leitenden Stellen in Staat und Wirtschaft auszuhalten gesucht, sondern sie wollten auch die bisherigen Arbeitgegnern aus dem christlichen Lager und deren Organisationen in ihre Reihen ziehen oder gar bewirken. Durch den dabei verübten Terror haben die Sozialdemokraten aller Schichtungen die größte politische Unruhe begangen und die Kraft der Arbeiterschaft ungemein geschwächt.

Was aber allgemein auffällt und empfunden wird, ist der Zustand der nun diejenigen, die andere als unsug und Nutznieter beschimpfen, jetzt im Besitz der Macht sich um den Haushalt besser zeigen und ebenso dem Kaiserthum und dem Monarchismus huldigen, wie jene. Die

Sucht nach Geld und Gut, sich um jeden Preis Vermögen zu erwerben, hat in den unteren Schichten große Verbreitung gefunden. Dazu kommen die fortwährenden, unser Wirtschaftsleben beeinflussenden Streiks der versch. Gewerkschaftsgruppen, Lohn- und Gewinnsteuerungen, die im Hinblick auf die Arbeitsleistung außer jedem Maßstab sind und die Verhältnisse der Allgemeinheit außer Acht lassen. Mit dem Hinweis darauf wird nun zur Zeit fast allgemein behauptet: Die Arbeiterschaft ist an allem Unheil schuld. An dem schlechten Stand der Sache, an den steigenden Preisen für alle Gebrauchsartikel und Lebensmittel, daran, daß für unsere Wirtschaft nicht erhalten kann; an allem sollen die Arbeitnehmer die Schuld haben.

So wäre verfehlt, abzuleugnen, daß unter der Führung namentlich der unabhängigen Sozialdemokraten und der Kommunisten durch die Arbeiterschaft schwere Fehler gemacht worden sind. Aber diese hatten doch nicht die ganze Arbeiterschaft und Angestelltenaristokratie hinter sich. Wo es nur immer ging und möglich war, stellten sich die Führer der christlichen Arbeiterbewegung und diese selbst den Kreisvereinen der Radikalangst und der revolutionären Bewegung entgegen. Wenn das bisher nicht in größerem Maße und mit großem Nachdruck zu geschehen möglich war, so liegt das daran, daß die christliche Arbeiter- und Angestelltenbewegung infolge der langjährigen Kreisvereine auch gegen diese sich nicht zu höherer Stärke hat entwickeln können. Welche und auch welche Stellen und nicht zuletzt das Unternehmertum hat daran die Schuld, daß nun nicht größere wirtschaftlich und staatlich politisch erzeugte Kräfte sich der revolutionären Massenbewegung entgegenstellen können.

So darf auch nicht vergessen werden, daß die eigentlich Schuldigen an der revolutionären Bewegung in Deutschland in der Hauptsache die Kreise sind, die man unter dem Sammelnamen die „oberen Gehobenen“ zu bezeichnen pflegt. Zu einer Zeit, in welcher die gesamte deutsche Arbeiterschaft mit Begeisterung und Idealismus den Kampf für den Besitz des Vaterlandes aufnahm und ihn führte, da saßen spekulative Unternehmer und Kapitalisten, Fabrikanten u. Handwerke mit einer Präbildung ein, die nur auf den Gewinn gerichtet war. Noch im Jahre 1916 wurde von allen maßgebenden Stellen im deutschen Reiche anerkannt, daß die Arbeiterschaft und die Angestellten in Privat- und Staatsbetrieben dem Vaterlande gegenüber, im Felde und an der Heimat vollständig ihre Pflicht tunnen. Sie hielten sich zunächst auch an die Bestimmungen über die Lebensmittelrationen, so daß der vorstehende Polizeipräsident Grundherr in München der Arbeiterschaft und den breiten Massen des Volkes überhaupt, die volle Anerkennung dafür aussprach. Er mußte freilich die wohlhabenden Kreise hierzu aufnehmen und ihnen sagen, daß sie durch ihre Versucht und Schlemmerei den übrigen Volksgenossen ein sehr schiefes Beispiel geben, daß die Armen und Bettler aber Selbstsucht übt.

Die Mietengewinne verschiedener Nahrungsmitteleinzelgeschäften, der Kriegsgesellschaften, die auch auf dem Lande sich bemerkbar machende Gewinnsucht, der Schleichhandel und Wucher mit Nahrungsmitteln, das alles wirkte demoralisierend auf die Arbeiterschaft und beteiligte mit den auf den Kriegsschauplätzen den Mannschaften gegenüber begangenen Verhältnissen und Ungeschicklichkeiten die Revolution vor.

Nicht zu vergessen ist es durch das Ver sagen der Mietrechtsgesetzgebung an allen Volksgenossen hervor-

gerufene Erhöhung. Es gab einflußreiche Leute, die die Gewährung des gleichen Wahlrechts an den minderbemittelten Volkschichten als Rädigkeit bezeichneten und denselben widerstreitten. Ein Führer der Deutsch-Nationalen, der Abg. v. Delbrück, hat in der Nationalversammlung zu Weimar es als seine Meinung ausgesprochen, daß die Monarchie zweifellos hätte gestoppt werden können, wenn man sich rechtzeitig zur Durchführung von Reformen auf politischem Gebiete hätte entschließen können. Und der Abg. Bössler von der Deutschen Volkspartei hat bei der Beratung des Betriebsrätegesetzes im Januar 1920 zugestimmt, daß es ein Fehler war, daß die Industriellen nicht längst schon mit den Gewerkschaften zusammengearbeitet haben; manche Rückschlüsse wären damit vermieden, mancher Streit verhindert und so der Volkswirtschaft und dem Vaterland gute Dienste geleistet worden.

Manche Leute, die sich jetzt über die Arbeitsunruhe in manchen Arbeiter- und Beamtenkreisen beklagen, haben ganz selbst in ihrem Leben noch keinen Streik gearbeitet und von der Arbeit der anderen gelebt. Viele vermögliche Kreise gibt es heute noch, die anstatt durch eine bescheidene Lebensweise und durch gutes Beispiel der Arbeitsamkeit befriedigend wirken, eine tolle Verantwortungsfähigkeit an den Tag legen. Wir kommen um so schneller wieder zur Ordnung in Wirtschafts- und Staatswirtschaft, je schneller der soziale Gemeinsinn und der Gedanke des christl. Solidarismus in allen Kreisen unseres Volkes Eingang und Anerkennung findet.

Schluß gegen Mietsteigerungen.

Der preußische Minister für Volkswirtschaft hat eins in das Wohnungswesen tief eingreifende Verordnung erlassen, die bereits am 1. Januar getreten ist, durch die dem sogenannten Wohnungswuchern Inhalt gegeben werden soll. Aus dem umfangreichen Inhalte dieser Verordnung sei folgendes erwähnt:

Die Vorsitzende der Gemeinden über 20 000 Einwohner haben im Bereichen mit den Vorsitzenden der zuständigen Einigungskämtern binnen 4 Wochen nach Erlass der Anordnung durch Beschluß eine Höchstgrenze für Mietsteigerungen von Mieträumen nach Anhörung eines näher bezeichneten, gewählten Ausschusses von höchstens 10 Personen einzuführen, für Neubauten, die nach dem 1. Januar 1917 fertiggestellt sind, gilt die Anordnung allerdings nicht, weil hier der Kostenaufwand des Hausesigentümers unverhältnismäßig hoch ist. Die von den Gemeinden festzugebende Höchstgrenze für Mietsteigerungen soll in einem prozentualen Zuschlage zu dem am 1. Juli 1918 vereinbarten oder erzielbaren gewesenen Mietzins zu liegen; den erzielbaren gewesenen Mietzins hat das Einigungskomitee momentan dann festzulegen, wenn der Vermieter nachweist, daß der für den 1. Juli 1914 vereinbarte gewesene Mietzins außergewöhnlich niedrig war. Gegen den Beschluss der Gemeindevorstände hat die Gemeindeaufsichtsbehörde ein angehend geregeltes Einspruchtrecht. — Vom 9. Dezember 1919 ab bis zur Veröffentlichung der Beschlüsse der Gemeindevorstände sind Ründmünzen zum Zwecke der Mietsteigerungen unverzinslich. Die laufenden Mietverträge bleiben insoweit unberührt, als sie die zulässige Höchstgrenze nicht überschreiten; im übrigen ermächtigen sich die Vermieter insofern oder durch die Einigungskämter festgesetzten Mietern vom nächsten Mietablauffesttermin nach Bekanntwerden des Beschlusses der Gemeindevorstände von selber auf die zulässige Höchstgrenze. Dabei hat der Vermieter dem Mieter mehrheitssouveräne Zustimmung über den am 1. Juli 1914 vereinbarten gewesenen Mietzins zu geben, insbesondere auch den in seinem Besitz befindlichen Mietvertrag vorzulegen. Einzelne Sonderbestimmungen sind für Mieträume mit Denkmallauung und Warenwasserförderung getroffen.

Nach Erlass der Verordnung unter Verantwortung der Höchstgrenze abgeschlossene oder

mit ältern Mietherrn verlängerte Verträge gelten als durch Höchstgrenze abgeschlossen. Soviel ist klar: Mietzins die Höchstgrenze überschreiten, kann er noch Woggebot der Vorschriften des BGB über die ungerechtfertigte Vereicherung zurückfordert werden; als Mietzins gilt auch jede niedrige Leistung des Mieters an den Vermieter, insbesondere die Übernahme derjenigen Reparaturarbeiten durch den Mieter, die nach § 500 BGB, der Vermieter zu tragen hat. Ein geschäftliche Vereinbarungen sind unwirksam. Dem Einigungskomitee ist ferner die Befugnis eingeräumt, im Einzelfalle den Mietzins unter dem und für sich als angemessen erachteten Mietzins festzusetzen oder unter diesen auf Antrag des Mieters herabzusetzen, wenn die Abwesenheit der beideren persönlichen Beziehungen dies rechtfertigt. Umgekehrt kann im Interesse des Mieters auf Antrag für einen festgehaltenen Zeitraum durch das Einigungskomitee ein über den Höchstzins der Miete hinausgehender

so gut wie bewilligt werden, wenn es nachweislich ist, daß es sonst ungünstig die Arbeit leisten müsse oder daß die Zubuten entsprechen durch sonstige kausale Tatsachenbedingungen des leichten Nutzens oder durch Erhöhung der zu erbringenden öffentlichen Abgaben verursacht sind.

Auch führt die Unter Vermittlung von Wohnungen und Wohnungseigentümern sowie die Vermietung von möblierten Wohnungen durch die Vermietungsmöglichkeit oder sonstige Berechtigte gelten im Bezug auf die Höhe des Mietpreises und die Vergütung für Nebeneinrichtungen entsprechend bestimmt.

Schließlich legt die Verordnung den Gemeinden erneut die Pflicht auf, fördert dies noch nicht genügend ist, unverzüglich Einigungskomitee einzurichten. Die Vorsitzende der Einigungskomitee kann von den Gemeindevertretungen innerhalb 4 Wochen zu wählen; ernannte Vorsitzender setzt aus dem Amt aus.

Aus den sehr umfangreichen Einzelbestimmungen verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß Mietsteigerungen von 15 bis 25 % nicht als unangemessen bezeichnet werden. Unter die Anordnung fallen Mieträume aller Art, also auch Geschäftsräume, Büros, Laden, Werkstätten usw.; es ist als zulässig bezeichnet, den Aufschluß von Wohnungen und Mieträumen getrennt festzustellen. Durch diese neue Verordnung des Ministers Eigentum ist in jedem Kreis in Stadt- und Gemeinderäten ein neues Feld sozialer Arbeit erschlossen worden.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! Nehmt euch durch tägliche Zeitungslektüre Eure Rechte an den Verband über mit keinen Mietzinsen sich im Maßland befindet, hat keinen Anspruch auf Unterhöhung verhindern.

Für die 10. Woche ist der erhöhte Beitrag zu entrichten. Vorlese heißt das: Für die 1. Februarwoche 20 Pfg. In der 2. Februarwoche 30 Pfg., in der 3. Februarwoche 120 Pfg. Dann kommen noch die in den Räubstellen zur Leitung gehörigen Kosten, die, wie der Sachverständige sagt, die erhöhte Beitragspflicht habe.

Um Vertümern beim Übernachten zu erleichtern Zeitungslektüre und der Raddagblatt zu erläutern zulässigster Beiträge zu vermeiden, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zulässiger Beitrags bis einschließlich der 9. Februarwoche und zwar nur bis zur Herstellung der Rechnung der Räubstelle — also etwa bis Mitte März — nachgezahlt werden müssen. Bei späteren Nachzahlungen sind die erhöhten Beiträge zu zahlen.

* Der 10. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 4. März bis 18. März.

Der 11. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 14. März bis 29. März.

Der 12. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 21. März bis 27. März.

Zeitzahlungen an die Hauptstelle. Die in den Räubstellen am Beiträgen vereinommen Gelder sind, soweit sie nicht zur Abdeckung von Unterstützungen benötigt werden, durch Nutzung der Räubstelle auf das Vollzahllkonto der Hauptstelle bei der Post eingezahlt.

Wegen Streit der Buchdrucker in Elsen hat sich die Herausstellung d. r. Broschüre "Die Buchdruckerei" verzögert, sodass die bestellten Exemplare noch nicht versandt werden können.

Der Centralvorstand:
Dr. A.: A. Schwarzmüller.

Aus den Zehntsäle" II.

Breslau. Das Jahr 1919 ist das erste Jahr, nach dem allgemeinen Kriegszustand. Es begann mitte in der Zeit der vollständigen Abschaffung. Eine große Anzahl neuer Verbandskollegen legte vielleicht auf immer die ist der herren Kleidungsgegen getragene Uniform ab und ersetzte sie mit der angenehmeren Abteilung. Rund 100 Kollegen meldeten sich wieder zur Organisation zurück. Am Herbst kamen die Kollegen, die in englischer und amerikanischer Gefangenschaft geraten waren, wieder zurück. Alle die Kollegen begrüßten wie nochmals ausf. herzlichst.

Im Geschäftsjahr 1919 war die Konjunktur im allgemeinen in unserer Branche gut, mit Ausnahme in der Damengroßfertigung. Die Lücke, die vorübergehend durch die verminderde Ausgabe der Guidonite von Bekleidungsmaterial eintrat, ist bereits nach wenigen Wochen wieder überbrückt worden. Von einer andauernden oder von einer wesentlichen Arbeitslosigkeit kann man im Jahre 1919 nicht reden.

Im Geschäftsjahr 1919 haben wir leider eine mehrfach wesentliche Preiserhöhung für Lebensmittel und Bedarfsgüter infolge zu verzeichnen. Es ist selbstverständlich, dass dieses einen Einfluss auf die Steigerung der Löhne und Einkommensverhältnisse in hohem Maße ausübt. Es haben d. H. im Geschäftsjahr in Breslau in unserer Branche so viele Lohnbewegungen stattgefunden wie nie zuvor.

Für Friseure, Schneiderin und Tischler sind ebenfalls in der Großfertigung d. Lohnbewegungen statt, die einen Abschluss des örtlichen Tarifabschlusses zur Folge hatte.

In der gesuchten Herren- und Damenmäschneidelei sind ebenfalls drei Lohnbewegungen gewesen. In der Damengroßfertigung war die 1. Verteilung mit einem sechzigjährigen Streit beendet.

Ermalig wurde für die Wäsche- und Schuhkonfektion ein Tarifvertrag für die Werkstätten ab 1. November und für die Heimarbeit und Heimarbeitsermittlung in den letzten Tagen des Dezember ein Tarif abgeschlossen.

All die Friseurbetriebe ist zum ersten Male am 1. Dezember ein Tarifvertrag abgeschlossen worden; in der Buchbranche am 10. Dezember.

Für die Arbeiter und Arbeiterinnen, die bei Zwischenmeistern in der Herren- und Knabenkonfektion beschäftigt sind, ist ebenfalls erstmals ein Lohnkatalog zum Abschluss gekommen, der am 1. 11. in Kraft trat. Für die Betriebsverträge der Herren- und Knabenkonfektion ist im Monat Januar der erste Lohnkatalog sowohl seitdem in Kraft kommen, abgeschlossen worden. Mit der neuen Gewinn, die hier in Breslau in den Werkstätten z. B. in Heimarbeit insgesamt zweihundertfünfzig Deutsche beschäftigt und wegen der Eigenart des Betriebes beider es zu bedarfen ist, kann ebenfalls Tarifverträge für die in den Betriebsverträgen beschäftigten, sowohl wie für die Heimarbeit besondere Lohnsätze wie erhöhte Löhne zu Stande.

In der Damengroßfertigung fanden im Mai 1919 erstmals Verhandlungen wegen Abschluss eines Tarifvertrages statt, an deren Belehrung die Arbeitnehmerchaft in sofern teilgenommen hat, dass sie keine Interesse hatte, weil die Arbeitnehmerchaft selber seit nicht mal den bestehenden Berliner Tarif annehmen wollte, den wie in Breslau in der Branche für unannehmbar fanden. Die Verhandlungen wurden vor kurzem wieder aufgenommen und wir sind schon einen wesentlichen Schritt in der Tarifsteuerung der Löhne weiter gekommen.

Durch seit schwoben noch unsere Anträge für die Mäschneidelei und Tischler, für die Lieferungsuniformschneidelei und die Friseure.

Mit den bisherigen verschiedenen Organisationen der Arbeitgeber unserer Branche fanden

46 offizielle Verhandlungen im Geschäftsjahr statt. Außerdem fanden 10 Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss statt und mehr als 200 Verhandlungen waren außerdem noch zu dem mit einzelnen Arbeitgebern und Arbeitnehmern fanden Streitsegen zu erledigen. Im gesamten fanden 5 Verhandlungen statt, 10 alleine in einer Tagerversammlung und 220 Besprechungen, bezw. Brancheversammlungen statt. Für mehrere Branchen sind hier besondere Sitzungen gegründet worden, so u. a. für die Schneider und Tischlereien, für die am Bekleidungsmaterial tätigen Mitglieder, für die Zwischenmeister der Herren- und Knabenkonfektion, für die Schneiderinnen usw.

Das rohe Leben und die viele Arbeit, welche im Geschäftsjahr zu verzeichnen ist, hat sich auch in der Entwicklung der Zehntsäle zeigt. Im Geschäftsjahr wird in insgesamt 1920 neue Mitglieder aufgetreten, außerdem traten von anderen Verbänden 232 zu uns über. An die Haushalte wurden in fast einfache Weise Quittungen, unter Abzug der verschiedenen Unterhaltspunkten über 86.000 M. erreicht. An Kleidungsunterstützung wurden 12.727,5 M. an Kleider, 70 M. und an Stricken erzielt. 7013 M. Markt ausgeschaut. Die Rasselle hat ein Gesamtvermögen von rund 5000 M. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresende 2009 und hat mit der ersten Woche des Monats Februar 2010 wieder erreicht. Die aufsteigende Entwicklung hält weiter an. Das laufende Geschäftsjahr 1920 hat mit einer außerordentlich hohen Entwicklung eingesezt. Es wird unsere vornehmste Aufgabe sein, allen Mitgliedern einen entsprechenden Lohnausgleich, der im mit diesen Verhältnissen zur Leistungsfähigkeit zu denken ist. Es ist notwendig, dass alle Mitglieder ohne Ausnahme mitsieben zur weiteren Erweiterung der Organisations und eifrig befreit sind, den Vorstand und die Rundfunkate bei ihrer wichtigen nicht lieben Arbeit zu unterstützen. Außerdem mit alle Mitglieder. Sie in treuer Vollstreckung die Verbindungsstellen wahrgenommen haben, unseres Donal aussprachen, verbinden wir gleicher Zeit die dringende Bitte, auch im anfänglichen Geschäftsjahr mit gleichem Eifer dazu zu sein, damit wir am Ende dieses Geschäftsjahrs ebenfalls mit Kunden ein vorles Modell in unserer Branche, sowie grohe Erfolge feststellen können.

Bremen. Am 8. Februar fand hier unsere diesjährige Generalversammlung statt, in welcher über 500 Kolleginnen und Kollegen anwesend waren. Der Geschäftsführer ist an anderer Stelle abgedruckt. Der erbbaren Unruhen wegen, welche uns in letzter Zeit entstanden sind, waren wir gestattet, die Versammlung ab 1. März zu eröffnen. Dieser Antrag ging durch, dass in der 4. Klasse 2.00 M., in der 8. Klasse 1.80 M., in der 2. Klasse 1.80 M., in der 1. Klasse 0.80 M. und für Lehrlinge 0.80 M. nachzuzahlen sei. Für Antrag wurde von den Mitgliedern einstimmig angenommen. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsteher Kollegin Pomrock, als Räffterer Kollegin Eichenberger, als Schriftführerin Dr. Schulz, ein 2. Vorsteher, ein 3. Schriftführer und 10 Vertreter. Zum Schluss der Versammlung wurde von Kollegin Höfner an alle Mitglieder der dringende Appell gerichtet, dem Verband weiter treu zu bleiben und mit zu arbeiten, damit die Nichtorganisierten aus den verschiedensten Berufen dem Verband zugeführt werden.

Gotha. Am 8. Februar boten im Lokale Höhler, Weltkugel unsere Generalversammlung. Da der Vorsteher Kolleg Stoede, v. üblich erkannt ist, wurde die Versammlung vom Geschäftsführer Wagner eröffnet und geleitet. Derselbe erläuterte den Jahresbericht. Derselben ist folgender zu entnehmen:

Im Geschäftsjahr nahm die Ortsgruppe einen gewaltigen Aufschwung. Die Mitgliederzahl stieg von 78 Mitgliedern bis zum Abschluss des vierten Quartals 1919 auf 1849. An die 1000 Mitglieder sind die weiblichen Berufe ganz bedeutend beteiligt. Eine ganze Anzahl Lohnbewegungen wurden geführt und zum Abschluss gebracht. Neben die Entwicklung der größten Branche, innerhalb der Ortsgruppe, der Großwarenbranche, berichtete Kolleg Deuter. In jungen Jahren ließ er die Beweis, die im Februar vorherigen Jahres eingesetzte, posieren. Der erste Tarifabschluss in dieser Branche erfolgte

am 4. 4. 1919. Auf diesen Tarif wurde weitere aufgebaut. Gegenwärtig die Branche ist vollständig organisiert da. Nur dadurch ist es möglich, Erfolge in wirtschaftlicher Beziehung, wie die leichte Wahrnehmung sie gezeigt hat, zu erzielen. Über 800 Kolleginnen und Kollegen haben den Weg zur Organisation bereits gefunden, die noch fern stehen, mögen bald diesen folgen.

Der Kassenbericht gab Kollege Stürmer. Der Vorliegende sprach hinauf den aussichtsreichen Mitgliedern, besonders aber dem Vorsteher, Kolleg Stoede und dem Kassierer für die aufopfernde Tätigkeit im Namen der Branche seinen Dank aus.

Die Vorstandswahl sollte folgendes Ergebnis: Als erster Vorsteher wurde Kolleg Stoede einstimmig wiedergewählt.

Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: die Kollegen Büttgen, Marseille, Blüting, Edelmann, Küden, Rüttem; die Kolleginnen Götsches, Mühl und Abendroth aus der Schuhbranche. Aus der Gemeinschaften wurden gewählt: die Kolleginnen Rinas, Art. Blum, Frau Mönts, Frau Thielchen, Art. Leyhausen.

Aus der Schuhbranche: Kolleg Scherding und Art. Storchbaum; aus der Korsettbranche: Kollegin Busch, aus der Weiß- und Waschabteilung: Art. Göder und Bleier und aus der Hutbranche: Art. Beck, Schmidt. Anwesende nahmen die Wahl an. An die Tarifkommission wurden gewählt für Herrenschneider Stoede, Göderling und Küden; für Dame-Schneider Stoede, Blaufaille und Büttgen. Die anderen Branchen haben ihre Tarifkommission bereit. Als Ratsdelegierte wurden gewählt: Die Kolleginnen Brüder, Horres, Preindl, Pröhl, Ritter, Kampffing, Pall, Zimmer, Pätzsch; ferner die Kolleginnen Lenckius, Föckers, Wilcock, Osten, Kreien, Lehne und Kälich.

Noch den Wahlen wurde eine Sammlung für die in Not geratenen Eisenbahner gehalten. Kolleg Pech richtete an die Versammlung vorher Worte für die vom Gesandtstand ihres Lebens rettende deutsche Volksversicherung. Ein meldungen für diese Versicherung werden auf dem Büro Weststr. 8 entgegengenommen. Wer an der vorbeschriebenen Zeit mithilft, einige Markte zurückzulegen werden. Diese sollen in den einzelnen Berufssammlungen abgetragen werden.

Mit einem warmen Applaus an die Versammlung, im neuen Geschäftsjahr wieder treu an der Erfolgslinie unseres Verbandes mitzuarbeiten zu wollen, wurde die Versammlung gegen 9 Uhr vom Kollegen Wagner geschlossen.

Düsseldorf. Es dürfte manchen Kollegen über Kollegin interessieren, wie unsere Räteleute nach dem Kriege sich weiterentwickelt hat. Während des Krieges ruhte die Tätigkeit innerhalb desselben fast ganz, die meisten Kollegen handeln im Dienstleistungsdienst. Nur dem treuen Aufenthalte unserer Kollegin, des Vorsteherin Dierssen und dem Kassierer Nitsch mit noch früheren Wählern, ist es zu danken, dass dieselbe im Frieden dort Platz sich gehalten hat. Anfang 1919 jedoch schon setzte ein regeres Leben ein. Wie Kolleginnen, die im Dienstleistungsdienst standen, lehrten zurück, neue wurden geworben und zu Ende des Jahres gerade unsere Räte eine erfreuliche Ausbildung, besonders auch an weiblichen Mitgliedern, die es an eisriger Tätigkeit nicht fehlen lassen und ihre männlichen Kollegen darin nicht nachziehen. Eine von einigen Kolleginnen und Kolleginnen besonders eisrige Aktionen verdient besonders hervorgehoben zu werden. Was uns hier fehlt ist ein höherer Anzug fähigerer Kolleginnen, um die ursprünglichen Plätze in ersten Räten ausfüllen zu können, um so unsere Räteleute auf eine der Bedeutung des Friedens entsprechende Höhe zu bringen. Unser Vorsteher der Kollegin Dierssen Altenstr. 29 ist zu nächster Auskunft gerne bereit.

Köln. Der Streit in der Domänenbranche ist nach siebenjähriger Dauer jetzt d. Gehilfenverbände aufgehoben worden. Es müssen 100 zum ersten März unter den Bürgern zu arbeiten wie sie durch den Spruch des Schlichtungsausschusses vom 4. Februar 1919 festgestellt sind. Die Arbeitnehmerchaft ist nach wie vor der Ansicht, dass der Spruch des Schlichtungsausschusses ein Rechtspruch war. Weil in denselben die Löhne der Arbeitnehmer, namentlich der jüngeren, hinter den Löhnen der Ar-

Veranstaltungen in anderen Berufen, selbst der ungelernten, weit zurücklieben. Es soll u. sofort neue Ausdeutungen getroffen werden und man hofft in Gehilfentreffen, bis zum 1. März durch Verhandlungen erreichbare Höhe zu ergänzen.

Nach dem Spruch d. s. Schichtung ist 1930 festgestellt ab 23. Januar folgende Stundenhöhe: für selbständige Damen Schneider 420 M., selbständige Mantel- u. Schürzeierinnen erhalten 296 M.; alle übrigen selbständigen Arbeitertinnen 230 M.; vorausichtliche Fraubeiterinnen 188 M.; Frauarbeitern im 1. Jahre nach der Lehre 114 M.; und Frauarbeitern im 2. Jahre nach der Lehre 125 M. Gähnliche Höhe sind Windeschleher.

Rundschau.

Für eine internationale Wirtschaftskonferenz hat sich in letzter Zeit Viele Freunde ausgesprochen. In ähnlicher Weise beweist sich ein Monat des in internationalem Gewerkschaftsbundes, das den Völkerbundrat auf die erste wirtschaftsnahe Miteuropäische hinweist. Unter den führenden Wirtschaftspolitikern Deutschlands fällt sich die Überzeugung, daß es keinen anderen Weg aus dem Sozialen- und wirtschaftlichen als daß die Regierungen der Staaten gemeinsam unter Führung ihrer besten wirtschaftlichen Fachverständigen in baldige Zusammenarbeit die Wirtschaftskräfte Europas einstreuen. Wird nicht endlich dieser Wille bestreiten, so begreift der deutsche Aufbauverband die europäische Kultur und Sozialpolitik unter seinen Träumen.

Vollwirtschaftlicher Aufbau im Jubiläumsjahr 1930. Die evangelisch-soziale Schule e. V. von amicitia in nächster Zeit, der ganze Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben, einen dreiwöchigen sozialen Bildungskursus. Inhalt: Gott und Welt; Die Welt ist als Kultur- und Wirtschaftsfaktor im ethischen und religiösen Lichte, die Vollwirtschaft, Einsichtung, Geschichte und Gegenwart, das Christus in der Weltgeschichte, Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen nach der Verfassung, die sozialen Gedanken in der Hochschulvorlesung, Einheitsstaat der Bundesstaat, Geschichte d. r. Sozialdemokratie, materialistische Geschichtsschreibung, Weltwirtschaftstheorie, Berechnungstheorie und ebenso Sohniges, der Altersland, Sozialfaktor und Sozialdemokratie, die freien Gewerkschaften und Gewerkschaften, Kirche-Denkmalen und gelben Gewerkschaften, Weltkrieg, Ideenwelt und Organisationsaufbau der christlichen Gewerkschaften, der Katholizismus, sein Wesen und seine Bedeutung, Geschichte der Sozialpolitik, das Arbeitsgericht und seine Organisationen, Staat, Arbeit und Staatsbeamtenrecht, Gewerkschaftsberufung, die Arbeitsgemeinschaft, Vollschichtungsfestelle und Mindestlöhne, Deutschtum, die evangelische Arbeitersbewegung.

Als Dozenten sind bisher u. a. in Aussicht genommen die Herren: Abgeordneter Reichstag Berlin, Erzbischof Bonifacius, Bevölkerungsberater Bethel, Schriftsteller Bülow-Berlin, Dr. Koeppe-Bethel, Ferdinand Heiler, Anger-Berlin, Abgeordneter Hof-Gießenfeld, Verwandelter Reichenbach, Dr. Rummel, Dr. M. d. R. Berlin, Reichsbaurat Hänsler-Kippen, M. d. R. Anger, Dr. Brügel, Lehrer, Oberpostmeister-Pfeifer, Dr. Seeliger, Moabit-Berlin, Verbandsvorsteher Trierer-Berlin, Land. Theol. Werner-Bethel, Dr. Weber-Köln.

Die Kosten für Wohnung, Bekleidung und Nahrung betragen einschließlich Teilnahmegebührenerster Tag M. 12.— Der Betrag ist bei der Anmeldung durch Postanwendung oder auf Postkonto Hanover Nr. 5729; Georg-Schule bzw. als Schule e. V. zu Bethel mit Angabe des Namens einzuzahlen.

Zur Teilnahme eingeladen werden alle Arbeiter und Arbeiterrinnen, Angestellten und Unterbezirken, die den christlich nationalen (Evangelisch-spezifischen Arbeiterverein) oder den evangelisch-spezifischen (christliche Missions-) Förderung anschließen und sich in der letzten Stufe aus innerer Überzeugung für die Erde begeistern. Den Anmeldungen ist ein Kurzzeitlicher Bericht über die Personalen und die Art der Betätigung in der Bewegung beizufügen. Die Anmeldung muß außerdem an den Vorsitzenden des Verteilers der evangelisch-spezifischen Schule e. V.: Dr. Hartwig, Rathaus-Gießenfeld, Friedhofsweg 10,

Der Kursus will jüngeren Beamten und Geistlichen in der Bewegung oder solchen, welche sich ihr beruflich widmen wollen, und allen Arbeitern, Arbeiterrinnen und Angestellten, die, ohne Berufssame zu sein, ihre dafür verfügbare Zeit und Kraft in den Dienst der Ideal- und Tathilfesten wollen, eine Einsichtnahme geben in die ethische und materielle Wissenswelt aus der Sicht der großen Organisationen und Organisationen schöpft. Jede weitere Auskunft wird gern erteilt von der Geschäftsstelle der evangelisch-spezifischen Schule e. V. Bethel bei Gießenfeld Friedhofsweg 10.

Der neue „legale“ Kurs in Bubland. Vergangem wurde das offizielle wirtschaftliche Organ der russischen Sowjetrepublik (Economisch-realistische Schule in Moskau) zu berichten, daß Schahanschuk, der Arbeitskommissar der Russischen Sowjetrepublik, sich gegenungen gemacht habe, die Betriebe aufzugeben und an die Erde der wichtigen Petersburg „Riazan“ zu treiben. Die unermessliche Gewalt über Leben und Tod der Menschen haben. Schahanschuk soll sich zu dieser Weisheit zusammen, weil in den Staaten jede Disziplin und Ordnung fehlte und weil das Kapital im Interesse der Industriearbeiters verschwendet wurde. Als Erwähnung zu dieser Weisheit brachte der sozialdemokratische Berliner „Vorwärts“ vom 26. November 1929 die Feststellung dar, daß die Sozialisten die Riaza-ler Arbeitsschule und den sozialen Arbeitssonntag wieder aufnahmen und die gewerkschaftliche Arbeitsschule und Arbeiterschule Wirtschaftslehre antriefen. Was machen unsere Kommunisten zu dem neuen „sozialen“ Kurs hier nach? Und Gießenfeld in Bubland lassen?

Die „unvölkische“ Arbeit der R. S. D. R. im Jahre eines Regierungssatzes. Der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller P. Stumpf-Persson schreibt in „Tatigkeit der Russischen sozialdemokratischen Partei in der Riaza-Mutterstadt“: „Vorwärts“ mit sozialen Werten: eine soziale Kulturation wurde entw. It, um den Sozialen sohn zu lassen. Den Arbeitsschülern die Erinnerung, den Industriearbeitern durch Erziehung der Natur die Arbeitsfähigkeiten zu entziehen!

Der Deutsche Rat und Wirtschaftsverbands „Fremden“ S. A. (Ein Sammelpunkt in Bremen) ist die amerikanische Organisation für die sozialistische Arbeitnehmer und Eigentümer der Staaten und beläßt Ihnen seit 1930. Die „Wirtschaftsbericht“ ist ein Sonderblatt, das in vier Teile unterteilt ist: 1. Wirtschaftsbericht für die sozialistische Wirtschaftsbericht für die Gewerkschaften, die leben Arbeitnehmer unterrichten, da die Mitarbeiter einen sozialen Wert von 4. d. mit 1. — Personenzählung, 2. sozialen Umfang mit 1930 M. bei Verteilung 1930 M. bei Verteilung, 3. einer neuen Politik und 4. Verteilung über Rahmen von Werktagen bis 21 Uhr M. und 20 Uhr M. für ein Projekt, sowie einem Verteilung bis 1930 M. verhältnis. Das sind gewanderten Nachkommenden (West 1930 Amerikas) erhält eines Verteilung allgemeinlich sozialen Arbeitnehmern, Familienangehörigen, Kindern, arbeitende Personen und soziale Werke, keine wissenschaftliche Wissenschaft erfordert den Verteilung die Wissenschaften von Rahmen nach Gewerkschaften und Gewerkschaften, um dann im Deutschen und Amerikanischen der Wissenschaften anzuheften, um Verteilung zur Gewerkschaft mit anzuheften. Mit Verteilung stellt er die Verteilung in Bremen in „Fremden“ (Bremen) Wissenschaften 1. auf und auch kostengünstig Werkbemerkung zu berichten ist.

Arbeiterrinnen-Rundschau.

Arbeiten zur Freizeit:
beginnen wir nahen der christlichen Gemeinschaft den konfessionellen Arbeiterrinnenverein von Berlin-Steglitz.

An der Zeit tiefer Erfüllung der Freiheitlichkeit im Volke und Patrioten hat, nach es wichtigsten auf einen Deutschen mit bestem Erfolg erfüllen bei dem Studieren an Deutschland. Erst jetzt ist es, als einziger unserer Völker keine politischen und revolutionären Kräfte immer mehr verloren. Und dieser Verteilung ist wohl auch die Ursache am Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens. Tragen wir nicht alle mehr oder weniger Schuld an solchen Zuständen? Da es infolge davon nicht unsere Pflicht, nach Freiheit mitzuarbeiten an der Besserung derseinen! Schön ist jedoch, dass die Gewerkschaften bemüht die vor sozialistische Lage des handarbeitenden Volkes zu haben und zu fördern in Vater und Sohn müssen wir annehmen, dass die Väter und Schaffen bisher ein recht erstaunliches war. Haben sie doch ein großes Verdienst am Zukunftsbildungen unserer Sozialversicherung. Ganz besonders ist es ihr Verdienst, der Arbeiterschaft gute Löhne und Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Besonders Beachtungen verdienten auch die Unterstützung u. welche die Gewerkschaften in Händen von Freiheit, Arbeitslosigkeit, Ausprägungen usw. genährt. Obwohl die Gewerkschaften sehr wichtig sind und wir sie in unserer Zeit nötiger brauchen denn je, so wissen unser Volk doch nicht damit gelebt, höchstens wir nur ein Augen für die anderen Väter des selben. Soll die Arbeit der Gewerkschaften erden Erfolg haben, so müssen auch gleichzeitig die inneren Kräfte unseres Volkes gehoben werden. Die durch den Krieg entsteheten Bettelwirtschaften vermögen sich nicht zu beruhigen. Ist nicht Egoismus und Blödigkeit, Rücksicht und Kleinstammt stärker als je zuvor? Und die Zukunft unter solchen Verhältnissen noch bringend mag ist unsachlich. Doch eben steht fest, zur Befreiung all seiner Väter Gedanken braucht unser Volk Verantwortung. Diese können uns aber die Gewerkschaften geben, darum kann in die konfessionellen Arbeitervereine. Gleichermaßen ob kommunistische. Hier finden wir nach des Zweiten Weltkriegs für Herz und Gemüts ein durchdrückendes Prächtig, wo wir jederzeit Prachtlichkeit, Freude und Frieden gemeinsam dürfen. Ja einen Ort, wo wir geliebten können, Fried und Freude wird gemeinsam getragen, alles Gute und Gottesnehmen genossen. In diese Geburt und gesetzlichem Bereich sind dem ziemlich zu leben. Bei der Zeit der Aufgaben der Gewerkschaften ist es nicht möglich, dass sozialistische Väter die Verteilung gemacht zu werden. Daraus eben ist es nötig, auch kirchliche konfessionellen Arbeitervereinen zu neu zu werden. Wir dürfen aus wollen müssen, dass Gewerkschaften u. konfessionelle Arbeitervereine seines geweihte Seite sind, p. d. die Erfüllung der Wünsche zur Gewerkschaft, das gemeinsame Erstreben die Arbeit und die verschiedenen Bildungsbereichen. Aber soll die ganze Verteilung nicht neben in höheren sozialen Kreisen, so müssen wir noch andere Werte geben, die zu tiefen Quellen führen. Bei tiefer angelegten Gewerkschaften wird auch tatsächlich in einer Zeit, die viel zu trümmern geschlagen worden ist, der Mensch für das erkennen, was uns unverlierbar und unzerstörbar ist. Wenn die sozialistischen und kommunistischen Arbeitervereine die wie in unseren Arbeitervereinen führen zusammenbruch von Gewerkschaften genossen ist eben so wichtig wie wirtschaftliche Organisationen. Unsere Vereine haben einen wichtigen Platz in unserem Volksleben und kann zum Zuhören in diesen nicht dringend genug aufgerufen werden.

Sicherstellung in der Süderelbbrücke im Deutschen Reichsamt.

Auf den im Juli 1919 abgeschlossenen Vertrag in der Süderelbbrücke ist ab 1. Januar 1920 von den bestellten Arbeitnehmer-Organisationen ein 50prozentiger Sicherungsabschluß vereinbart. Eine Verhandlung welche die bestellten mit dem Arbeitgeberverein konzentriert, jedoch von den bestellten Seite der Süderelbbrücke aufzutun wurde. Es kam vor dem Süderelbbrücke eine Streitigung bestreitend auf, dass auf den Buch der sozialen Organisationen 60 Prog. auf den der wirtschaftlichen 30 Prog. ab 1. Februar ergab wird. Bestellten, der bestellte einen höheren Lohn wie den zuletzt

hatten, wie die alle Erhöhung auch auf den jetzt geltenden Tariflohn gezahlt.

Die Mind-jährigen betragen demnach jetzt:

Kaufhelferinnen:

Vorgesetzte im 1. Jahre nach der Lehre M. 69.—, im 2. Jahre nach der Lehre M. 77.—, Selbständige M. 101,30.

Mägdeinnenplotz-hilfereinen:

Vorgesetzte im Jahre nach der Lehre M. 58.—, im 2. Jahre nach der Lehre M. 70.—.

Selbständige M. 91.—

Kaufhelferinnen:

Anfängerinnen mit Vorlehrnissen in der Handelsbücher im 1. — 6. Monat M. 28.—, im 1. bis 6. Monat M. 33.—, im 7. — 8. Monat M. 4.—, im 10. — 12. Monat M. 56.—,

Selbständige M. 77.—

Kaufmänninnen:

im 1. — 6. Monat M. 23.—, Selbständige M. 40.—

Berghüterinnen:

im 1. — 6. Monat M. 23.—, Selbständige M. 40.—

Plättnerinnen:

im 1. — 6. Monat M. 23.—, Selbständige M. 40.—

Knopfsetzerinnen:

im 1. — 6. Monat M. 23.—, Selbständige M. 58.—

Hohlschuhmacherinnen:

im 1. — 4. Monat M. 23.—, im 4. — 6. Monat M. 40.—,

Selbständige M. 66,50.

Zuckerer M. 128.—, Beikne die selbständig
Gummis festigen M. 172,0.

Zuckerinnen:

im 1. Jahre nach der Lehre M. 58.—

2. Jahre nach der Lehre M. 84.—,
die selbständig Erwachsene machen M. 119.—.
Die Erfülligung der Lehrlinge beträgt
wohrendlich:

im 1. Halbjahr M. 8.—, im 2. Halbjahr M. 10.—, im 3. Halbjahr M. 20.—, im 4. Halbjahr M. 25.—.

Nicht eine Erhöhung der Vergütung für Lehrlinge soll noch verhindert werden,

Literatur.

Vom Arbeiterdichter Christoph Wiererich ist eine Gedächtnissammlung „Hammer und Schwert“ im Völkerrein-Verlag erschienen. Das Buchlein enthält eine Sammlung der besten Arbeiter-Wiegeleien. Es sollte in seiner Art ist bestehend. Der Preis des neuzeitlich aus erschienenen Buchleins ist 1,00 M. Bestellungen richten man an den Christlichen Gewerkschaftsverlag, Köln, Verloeffwall 9.

Eine Broschüre über Unterrichtskurse erscheint in nächster Zeit im Christlichen Gewerkschaftsverlag zu Köln. Darnit wird zweitfach einem Bedürfnis entsprochen, das sich seit langer Zeit in unserer Bewegung stellte. Die jetzige Zeit gleicht in vieler Hinsicht der Zeit zu Berlin unserer Bewegung: die Gewerke sind durchgeworfen, die Geister aufs Beste angewandt und die Herzen und Seelen aufgelöst. Wir stehen mittler in der Gewerkschaften drau. Da kommt es darauf an, daß in unsere Klasse eine neue feile Grundlage des sozialen Lebens hinein-elegt wird. In Mittel aber ist dazu geeignet, wie eine wirtschaftliche Universitätserbildung. Wie man sie in dieser Weise und mit der besten Ausbildung auf Erfolg zuführt, das zu zeigen, ist der Zweck der neuen Broschüre. Sie ist in sehr klarer und verständlicher Weise geschrieben und wird insbesondere die richtigen Handhaben für die unterrichtung und Durchführung von Unterrichts-

diensten liefern. Fertigkeiten richte man über an den Christlichen Gewerkschaftsverlag Köln, Verloeffwall 9.

Durchmit geben wir allen Kollegen und Kolleginnen bekannt, daß in Bremen Cellerstraße 29, ein Arbeiterinnen-Sekretariat für den beruflichen Markt, vom Gewerbeverein der christlichen Gewerkschaften eingerichtet ist.

Anschrift: Arbeiterinnen-Sekretariat der Christl. Gewerkschaften, Bremen, Cellerstraße 29, Große Papenstraße, Sekretariat.

Wir machen hierdurch bekannt, daß am Montag, den 8. März, abends 7½ Uhr im Freudenheim, Bremen, Mühlentorweg 41 eine große Versammlung für die Arbeiterinnen sämtlicher Berufe, auch Hansangehörige stattfinden wird. Unsere erste Vorsitzende Frau Dr. E. Sch. Meissner, der Nationalversammlung wird voran über das Themen „Die Stellung der Arbeiterin im beruflichen Leben.“

Am Abend der Wahl ist des Vertrages ist es Pflicht eines jeden an der Versammlung teilzunehmen.

Das Arbeiterinnen-Sekretariat Bremen.

Etwas Wissenswertes. Die deutsche Nähmaschinenindustrie ist die bedeutendste der Welt, vor dem Kriege zählte sie jährlich über eine Million Nähmaschinen her und verbreitete diese über die ganze Erde. Die deutsche Nähmaschine ist so ein tüchtiger Verkäufer deutscher Gewerbeleibes, dem auch heute wieder reiche Anerkennung gezollt wird, wie die einleitende rege Nachfrage aus allen Erdteilen nachweist. Eine der herausragenden Marken ist die Titan-Nähmaschine der Nähmaschinenfabrik Gustav Winsmann S. m. b. H., Altenburg S. A. Von ihr sagt ein Freund in dichterischer Bezeichnung:

„Deutsch und unübertraglich ist Winsmanns Nähmaschine

Titan — so wird sie genannt, merkt den Namen

Die gut.“

Auf der allgemeinen Mustermesse in Leipzig ist die Titan-Nähmaschine zu finden Neumarkt 29, Erdgeschloß, Hof, unmittelbar neben Meissner'sches Dresdner Hof.

Obre Ihren Kunden!

Um 10. Februar starb unser lieber
Mitglied

Johanna Anna Dörs

im 25. Lebensjahr. Ein ehrendes
Denken bewahrt ihr die
Zahlstelle Jeannart.

Durch den Tod wurde uns am 20. Februar unser langjähriges Vorstandsmitglied
Kollege

Clemens Wenzel

im 81. Lebensjahr infolge von Lungenerkrankung entzogen. In ihm verloren wir einen treuen und eifrigen Mitarbeiter, dessen Gaben wir uns bewahren werden.

Der Vorstand der Zahlstelle Köln.

Um 20. Februar starb unser lieber
Mitglied

Johanna Anna Jeannart

im Alter von 19 Jahren. Ein ehrendes
Denken bewahrt ihr die
Zahlstelle Köln.

Stoffdruckerei
Firma „Eckendorff“ auf
Köln, 17 Jahre u. Weitere
M. 200.—, 12 Jahre u. Weitere
M. 150.—, 11 Jahre M. 120.—
zu Polen M. 100.— (ca. 60
ca. Oberholz), Kauf-
arbeiterinnen ca. M. 40.—, Zu-
sammen 2500 M. 24,50.—
Für alle Anfragenungen zu
verwenden.

Private-Zusatz-
Schule von Chr. Thü
Köln, Schloßstr. 100.

Meisterschaftliche
Großhuf-
Schnellere
für 1. Tarif 1
dauernde Bed.
gesucht
Tel. Cigel,
Düsseldorf, Graf-
Adolfstr. 77.



Lehrbuch
zum Selbstunterricht:
Die Herren- und
Damen-Garderobe
Sinfon. und Röher.
Links Zeichnung.
Rechts Text.
3. Auflage od. Vereinf.
J. Baumberger
Köln, Reichshausen
Wittenbergstr. 17.

Täglicher
Groß- und Klein-
Hilfsarbeiter
nach der Pfala gesucht.
Fahrt wird nach vier
Wochen verzüglich.
Tel. Holz, Schnellerm.,
Wittenbergstr. a. Hdt.
(Pfala).

Größe deutsche
Schnellere-Bereitz-Schule, Tübingen.
Ratstr. 21/093.

Gelehrtheit, vorsätzlich in der Praxis be-
währtes Institut mit den neuesten sachlich-
technischen Erfahrungen für den Zukunft des
gelehrten Herrens u. Knabengarderobe u. der
gelehrten Damen u. Mädchnergarderobe.

Beginn der Kurse am 1. u. 16. Jedes Monats.

Lehrbücher für die Herren- u. Damen-Garderobe.

Schnittmuster nach eingeführten
Moden in allen Modenformen.
Die neue Auflage des Lehrbuches für die Herren-Garderobe
ist am 1. Aug. 1890 zum Verkauf freigegeben.
Bestellung erhält Bereitstellung! De. Direction.

Schnellere
bei dauernd. Beschäft.
gef. Gott. Reichenstr.
Reichstagstrasse 1.
Mons. Kauermann,
Herren- u. Damenstr.
Köln (sougl. bei. Geh.)

Gesucht
3-4 kl. Großhufner
in dauernd. Beschäftig.
Sal. 3. Röhr. Sachsen
Reichshausen, Blaueckstr.
1. Ga., Schloßplatz 10.

Löhnlige
Damen-Schnellere
auf Werkstätte, sowi.
Schnellere u. Müller
Sielert, Schlossstr. 13.

Rockschneider u. Damen-Schnellere

1. Tarif sucht
Julia Minot, Engel-

Gefücht für dauernd
fünf. Röhrarbeiterin
mit sezierter Verzierung,
tägl. Damen-Schnellere
Tatof. Bütteln,
Meigeldorf f. Herren
u. Damen, Bindau 1. B.

Festkaufl. Röhr- u.
Damen-Schnellere
find. dauernd. Beschäft.
bei hohem Raum
Gerbold & Gobbel,
Brauburg a. Sante.

Großhufnarbeiter
f. Herren u. Damen,
u. Gelegen. gehet. Ich
im Anprob. u. Saison
ausgebild., sof. gehuft
Reinhold Döbbes,
Dortm. Tel. Ciglig.

4 Großhuf-
arbeiter
sof. gehuft. Tarif 1.
Stundenlohn M. 2,45
Tel. Hammes, Enden,
Neuer Markt 22.

2 Groß- u. 1 Klein-
Hilfsarbeiter
auf Werkstätte, sowi.
Schnellere u. Müller
Engert, Schlossstr. 13.



Deutsche Bekleidungs-Akademie München

M. Müller & Sohn, Schellingstraße Nr. 41

Fachlehranstalt I. Ranges für Herren-Schneider
: Verlag von Lehrbüchern und Journals

Bevor Sie eine Lehranstalt besuchen, empfehlen wir Ihnen,
sich gratis und franko den Prospekt und Lehrplan unserer
Akademie kommen zu lassen.

M. Müller & Sohn, München NW

Das Urteil abgegangener Schüler

Ist der beste Maßstab für ein Zuschneide-System!
Unzählige Dank- und Anerkennungsschreiben können in der
Schule im Original eingesehen werden.

Gehr geachteter Herr Biadas! —
habe in Ihrem System mein
Ideal gefunden, finde es geradezu
bewundernswert.
Duisburg. — G. S.

Komme endlich zum Schreiben,
habe sehr viel zu tun, der Schnitt
bewährt sich glänzend, werde bald
der erste Schneider am Platz sein.
Rügenwalde. — G. So.

Habe Ihr System in meiner
Praxis schon oftmaals angewandt und
dabei gute Erfolge erzielt.
Gera. — Hedwig R.

Das Resultat Ihres Systems
ist, daß ich jeder Kunde bei mir
überrascht fühle, da bei der Anprobe
überhaupt keine Änderungen vor-
kommen.
Hendelzug. — W. M.

Hiermit spreche ich Ihnen noch-
mals meinen besten Dank aus für
Gotha. — R. R.



Privat —

Zuschneide-Schule v. H. Jürgens

Schneidermeister, Berlin, Friedrichstr. 216,
Ind. Willi Jürgens. — Gründung 1889.

Kurse im Zuschneiden von Stoff,
Uniforms,

Damen-Garderobe

beginnen jeden 1. und 15. im Monat.
Leichtes und prakt. System. Höchste Anerkennung.
Schnellmuster-Verlag. Lehrbücher zum Selbstunterricht.
— Verlangen Sie Prospekt.

Westdeutsche Zuschneide-Fachlehranstalt

Inhaber Heinrich Danse

Nordstr. 19 Ecken-Ruhr Tel. Nr. 3313

Einfachste Fachschule für den Zuschneid und die praktische Bearbeitung der gesamten

Herren- und Damenkleiderei.

Erstaunliche und gut passende Schemen. Vor-
bereitung zu Meisterprüfung. Tages-, Abend- und
Schnellkurse. Beginn derselben am 1. und 15. jeden
Monats. Votzgänglich passende Schnittmuster.

— Verlangen Sie Prospekt.

Eröffl. Privat-Zuschneide-Lehranstalt für ff. Herren- und Damenmoden

Jah. August Winter

Breslau I., Olyerstr. 84 II.
(Eing. Schuhstücke 77 II).

Neue Zuschneidekurse
beg. am 1. u. 15. jed. Monats. Prospekt gratis u. frank.

Schneider

die in der Lage sein wollen, für den jetzigen
Wechsel der Mode tabellös passende vollständige
Schnittmuster zu entwerfen, finden eine vor-
zügliche fachmännische Ausbildung für herren-
 sowie Damen-Garderobe unter erfahrenen Lehrern
an der

Süddutschen Bekleidungs-Akademie

Märkstr. 23. Stuttgart. Gegründet 1882

Als erstklassige Fachlehranstalt überall be-
kannt. Für alle Körperhaltungen gleich gute
Erfolge garantiert. Leicht erstandenes, an
Sicherheit und Vertrautheit System, ein Triumph
für die moderne Schneiderei.

Schnittmuster-Verband. — Prospekt gratis.

Direction:
J. Schner.

Zuschneide-Schule

Fachmännische Lehre mit 1. Ranges
für die gesamte Herren- und
Damen-Kleidung

Dir. Heinrich Menzel

Breslau V., Gartenstraße 46 II.

Gründliche Ausbildung zum Meister,
Zuschneider und Direktor nach meinem
selbstgefundenen System.

Kurse für die Meisterprüfung. —
Tages- u. Abendkurse beginnend am 1. u. 15.
jeden Monats. Schnellkurse jederzeit.
Kriegsoerfolge 50 Prozent Ermäßigung.
Keine Anerkennungen.
Prospekt frei.

Schnittmuster.

Zuschneide- Lehranstalt

des 1. Frankfurter Zuschneide-
Vereins, Frankfurt a. M., Zeil 63.

Erstklassiges Institut zur Ausbildung

in sämtlichen Fächern der Herren- und Damen-Schneiderei.

Leicht fachliches und praktisches Schnitt-

muster-Schriften zum Selbstunterricht.
Ermäßigung für Kriegsbeschädigte.

Erste Thüringische Zuschneide-Akademie

Mühhäuserstr. 23 Eisenach Mühhäuserstr. 23

Zuschneide-Lehranstalt I. Ranges

für Herren-Garderobe

Neueste Schnitte. — Lehrbuch zum Selbstunter-
richt. I., II. u. III. Auflage im Preise von 10 MT.
Schnittmuster - Versand. Prospekt kostenfrei.

Eintritt zum Unterricht jederzeit.

Fachmännische Direction: J. Brack.

Hämorrhoiden

frank. Unglücksmeischen mit ent-
gleichlichen Schmerzen, Bremsen,
Stechen, Blutung und Kosten-
bildung. Ihr verboten glücklich
befreit durch Sanitas. h. m. s.
Präparate. Verlangt sofort
legenreiche Aufklärungsbrosch.
gratis vom Sanitas-Berlin, Heidelberg 54.

